

Protokoll der dritten Sitzung des zweiten Diözesanpastoralrats am 10. Juni 2023

Teilnehmende (siehe Liste).

Ort: Haus der kirchlichen Dienste, Danziger Straße 64, 20099 Hamburg

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Wahl von zu entsendenden Persönlichkeiten in das Zentralkomitee der deutschen Katholiken

TOP 3: Schwerpunktthema: Ehrenamtlichkeit im Erzbistum Hamburg

TOP 4: Berichte aus den Ausschüssen

- Bericht aus dem Landesausschuss Hamburg
- Bericht aus dem Landesausschuss Schleswig-Holstein
- Bericht aus dem Themenausschuss „Synodalität“
- Bericht aus dem Themenausschuss „Kirchenentwicklung“

TOP 5: Weitere Berichte

- Bericht aus dem WiR
- Bericht aus dem ZdK
- Fortschrittsbericht Kommunikationskonzept DPR (Abt. Medien)

TOP 6: Verschiedenes

Änderung zur Tagesordnung:

TOP 3: Das Schwerpunktthema „Ehrenamtlichkeit“ wird auf den Nachmittag verschoben. Die Reihenfolge des Aufrufs der Tagesordnungspunkte entspricht nicht zwingend der Nummerierung. Das Protokoll folgt dem tatsächlichen Aufruf der Tagesordnungspunkt.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr mit einem geistlichen Einstieg in der St. Ansgar-Kapelle.
Der Geistliche Einstieg zum Lesungstext Mk 12, 38-44 in Form einer Ecole de la parole wird gestaltet von Sabine Gautier und Andree Burke.

TOP 1: Begrüßung

Moderation durch den Geschäftsführer des DPR, Dr. Andree Burke.

Es erfolgt ein Grußwort vom Vorsitzenden des DPR, Erzbischof Dr. Stefan Heße.

Erzbischof Heße begrüßt die Teilnehmenden des DPR. Er geht auf die vielen diözesanen Gremiensitzungen der letzten Tage ein, zwischen denen es Schnittmengen gebe. Die Herausforderungen der kommenden Monate bestehe darin, Synodalität zu schaffen, Themen zu verbinden, verschiedene Meinungen sensibel wahrzunehmen und einen respektvollen Umgang miteinander zu schaffen.

Wie geht Synodalität genau? – das sei ein Lernprozess. „Aus den verschiedenen Laboratorien für Synodalität können wir viel lernen“, sagt Heße. Aber bei einem Sprung nach vorne gäbe es auch Schritte zurück.

TOP 2: Wahl von zu entsendenden Persönlichkeiten in das Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Vor der Wahl muss eine Entscheidung zu Formalitäten herbeigeführt werden: Neben den Kandidaturen von Frau Ulla Kamps-Blass und Prof. Dr. Wolfgang Schareck ist nach Ablauf der Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen ein Selbstvorschlag von Herrn Matthias Greve eingegangen.

Nach einem kontroversen Meinungsaustausch, ob die Kandidatur von Herrn Greve trotz Überschreitung der Einreichungsfrist als gültig anerkannt werden kann, wird über folgenden Antragstext abgestimmt:

Der Diözesanpastoralrat möge dem Erzbischof raten, rückwirkend zum 15. Mai die Frist zur Einreichung von Vorschlägen für Kandidierende zur Vertretung des Erzbistums Hamburg im ZdK auszusetzen.

Die Abstimmung erfolgt geheim. Alle stimmberechtigten Mitglieder des DPR (gemäß §2 Gesetz über den DPR) stimmen ab.

Ergebnis der Abstimmung: Mit JA haben gestimmt 15 Personen, mit NEIN haben gestimmt 7 Personen, es gab zwei Enthaltungen.

Nach diesem Votum des DPR erbittet der Erzbischof sich eine kurze Bedenkzeit, auch um eine rechtliche Expertise einzuholen. Der TOP 2 wird dazu unterbrochen und nach der Mittagspause fortgesetzt.

Im Anschluss daran entscheidet Erzbischof Heße nach entsprechender Beratung, dass er die Frist zur Einreichung von Kandidaturvorschlägen nicht rückwirkend aussetzt. Er begründet dies damit,

dass ein Eingriff in ein laufendes Verfahren mit bischöflich-gesetzgeberischer Gewalt gerade nicht den zuletzt eingeübten Maßstäben gelebter Partizipation in Entscheidungsfindungsprozessen entspreche, sondern Entscheidungsprozesse von ihm abhängig mache. Dies wolle er vermeiden und deshalb in im Vorfeld der Wahl regulierte Modi der Wahl nicht rückwirkend eingreifen.

Nach der **Herbeiführung dieser Klärung** wird festgestellt bzw. daran erinnert:

- Zur Wahl in das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken stehen zwei Kandidaten, deren Kandidaturen fristgerecht eingegangen sind: Frau Ulla Kamps-Blass und Prof. Dr. Wolfgang Schareck.
- Aktiv wahlberechtigt sind alle Mitglieder des DPR außer der Gäste.

Ergebnis der geheimen **Wahl**:

- Frau Ulla Kamps-Blass: 19 Stimmen
- Prof. Dr. Wolfgang Schareck 15 Stimmen
- 5 Anwesende haben keine Stimme abgegeben

Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses bedankt sich Erzbischof Heße ausdrücklich bei Herrn Greve für seine grundsätzliche Bereitschaft zur Kandidatur.

TOP 4: Berichte aus den Ausschüssen

- **Bericht aus dem Vorstand des DPR:**
Der Vorstand hat sich konstituiert. Mitglieder sind Frau Theresa Hartmann, Pfarrei Hl. Martin, Herr Phillipp Jaklin, Pfarrei Heilig Geist, und Herr Miljenko Ružić von der Kroatischen Kath. Mission.
Den geistlichen Einstieg der nächsten Sitzung bereitet der Landesausschuss Hamburg vor. Das Schwerpunktthema soll die Gremienevaluation im Erzbistum Hamburg sein.
- **Bericht aus dem Landesausschuss Hamburg.**
Der Landesausschuss HH hat sich seit der letzten DPR-Sitzung nicht getroffen.
- **Bericht aus dem Landesausschuss Schleswig-Holstein**
Frau Hartmann berichtet, dass es im Landesauschuss eine durchaus kontroverse Diskussion über den fristgemäßen Eingang einer ZdK-Kandidatur (s. o.) gegeben habe. Darüber hinaus waren Überlastung der Ehrenamtlichen und die mangelhafte Unterstützung der Ehrenamtlichen durch die Verwaltung in den Pfarreien Themen im Landesausschuss.
- **Bericht aus Mecklenburg**
In Mecklenburg gibt es keinen Landessausschuss.
Probleme liegen in den sehr weiten Wegen, die bereits innerhalb einer Pfarrei enorm sind, so dass ein Blick über den Tellerrand schwierig ist. Ein Großteil der Pfarreien habe ihre Vertreter für den DPR bisher nicht gewählt.
- **Bericht aus dem Innovationsfonds**
Herr Alexander Schmidt berichtet:
Der Vergabeausschuss hat sich am 30. Mai getroffen. Die eingegangenen Anträge sind sehr

vielfältig. Es wurden 8 Anträge angenommen. In den kommenden Tagen wird es eine Information diesbezüglich geben. Nächster Stichtag ist der 30. September.
Es finden regelmäßig digitale Sprechstunden zur Antragstellung statt.
(Ergänzend zum Protokoll wird als Anlage 1 die Pressemitteilung vom 13. Juni zum Innovationsfonds mit versandt.)

- Bericht aus dem Themenausschuss „**Synodalität**“
Frau Monika Weber berichtet aus dem Ausschuss.
Der Ausschuss hat sich mit der Frage beschäftigt „Was ist Synodalität?“ Damit soll vor allem Einverständnis darüber erzielt werden, nach welchen Regeln im DPR (als einem „synodal“ arbeitenden Gremium) miteinander gearbeitet werden soll. Der DPR soll eine Vorbildfunktion für andere Gremien haben. Der Themenausschuss „Synodalität“ holt entsprechende Vorschläge für Regelungen und die Reflexion über deren Einhaltung ein. Die Mitglieder des DPR werden gebeten, bis zum 18.06.2023 eine E-Mail an die Geschäftsführung des DPR mit Ihrer Antwort auf die Frage zu senden:
„Welche 5 Regeln der Zusammenarbeit wären mir wichtig, damit wir im DPR hörfähig werden?“ Eine entsprechende Aufforderung werde im Anschluss an die DPR-Sitzung versandt. Der Themenausschuss „Synodalität“ wird bis zur nächsten Sitzung des DPR am 23. September auf Grundlage der eingegangenen Antworten herausarbeiten, wie eine synodale Arbeitsweise im DPR entwickelt und gepflegt werden kann und die ersten Ergebnisse in der Sitzung des DPR präsentieren.
- Bericht aus dem Themenausschuss „**Kirchenentwicklung**“:
Herr Dr. Vennebusch berichtet. Siehe Anlage 2 zum Protokoll.
Ergänzungen:
Wie sieht es mit Nachwuchsförderung in der Kirche aus? Was tun wir, um Menschen für Kirche zu begeistern?
Mehr Hauptamtliche bedeutet nicht mehr Glaubende.
Kleine Gemeinschaften müssen lebensfähig bleiben, sich vernetzen und gegenseitig bereichern.
Im Generalvikariat wird über die Personalstrategie beraten – ‚Seelsorgepersonal 2030‘.
Wir sind auf dem Weg zur Kirche der Ehrenamtlichkeit und nicht der Hauptamtlichkeit.
In vielen Bereichen ist der Einsatz der Laien, z.B. bei Taufe, kirchenrechtlich nicht möglich.

TOP 5: Weitere Berichte

- Bericht aus dem **WiR**
Hierzu berichtet Herr Mütel, es gibt keinen neuen Sachstand.
- Bericht aus dem **ZdK**.
Hierzu berichtet Prof. Dr. Raasch. Siehe Anlage 3 zum Protokoll.
- Fortschrittsbericht **Kommunikationskonzept DPR (Abt. Medien)**.
Dieser Punkt wird auf die nächste Sitzung verschoben.

TOP 3: Schwerpunktthema: Ehrenamtlichkeit im Erzbistum Hamburg

Zu diesem Thema wurden zwei Gäste eingeladen: Herr Tobias Emskötter aus der Pfarrei Heilig Geist und Frau Carolin Goydke, Leitung des Freiwilligen Zentrums Hamburg.

Inhaltlicher Einstieg von Fr. Goydke:

- Veränderungen in der Gesellschaft bringen Veränderungen im ehrenamtlichen Engagement.
- Die Gremienevaluation im Erzbistum ergab, dass Ehrenamtliche sich oft überlastet und überfordert fühlen. Aufgabenbeschreibungen sind unklar und Absprachen/Abgrenzungen zwischen EA und HA nicht verbindlich definiert.
- In Deutschland wollen sich immer mehr Menschen ehrenamtlich engagieren, aber gerne in konkreten Projekten.
- Ehrenamt ist einerseits Arbeit, die gemacht werden muss, aber es gibt kein Geld dafür - andererseits ist es ein Amt, wo Menschen ihre Talente einbringen und sich entfalten können.

Hr. Emskötter stellt das Projekt der **Suppenküche in St. Bonifatius**, Eimsbüttel vor:

- 1995, als viele Geflüchtete aus den Balkanländern kamen, haben zwei Ordensschwestern eine Suppenküche initiiert, in der sie viele Menschen versorgt haben.
- Später wurden die Schwestern abberufen und die Gemeinde stand vor der Frage, wie kann es weitergehen?
- Um das Angebot aufrecht erhalten zu können, hat man entschieden, es zu reduzieren.
- Die Suppenküche gibt es jeden **Samstag von 10-16 Uhr**, sie wird regelmäßig von 40-50 Gästen besucht.
- Aktuell gibt es ein Team von 32 Personen, die sich um das Angebot bemühen. Jeden Samstag übernimmt ein kleines Team die Versorgung.
- Das gesamte Team trifft sich regelmäßig, einmal im Monat.
- Zurzeit besteht das Team der Ehrenamtlichen zu 1/3 aus Gemeindemitgliedern und zu 2/3 sind es Menschen aus dem Stadtteil, keine Kirchenmitglieder.
- Die Suppenküche in St. Bonifatius – das ist **Kirche im Tun**.
- Es ist wichtig, dass die Ehrenamtlichen wahrgenommen werden und ihr Engagement wertgeschätzt wird. So waren z.B. der Besuch des Erzbischofs und der Besuch des Weihbischofs sehr wichtig für die Helfer und lange Thema vor Ort.

Es folgt ein inhaltlicher Teil zum Thema „**Ehrenamtlichkeit**“ in Form eines **Schreibgesprächs**. Die Ergebnisse werden hier festgehalten.

Ohne EA geht es nicht!

Wenn es keine Ehrenamtlichen macht es länger.

Wie nehme ich die Situation rund um das Thema Ehrenamt in meinem Umfeld wahr?

7. faktische Überforderung von Ehrenamtlichen

im bestenfalls mit Aufgaben... haben, auf dich... immer weniger... Müdigkeit!... Stimmt!... Vorübergeben... wird manchmal... eingestampft... bis es wirklich nicht mehr geht... Ehrentamt wird müde & älter... Ehrentamt ist manchmal auch absehbare... zu wenig Rückblick auf... nicht besonders... Ehrentamt ist manchmal auch absehbare... Ehrentamt ist manchmal auch absehbare...

Ungesund

1. Überlastung
2. "Nachwuchsproblematik"
3. Änderungen durch Corona
4. Zeitfaktor

Demotivation durch Überlastung... schlechte Rahmenbedingungen... (Kommunikation) Projektarbeit ja Verantwortung

oder Verantwortung ja Entscheidungen treffen dürfen: nein

Zu viele offene Stellen in der Struktur (Bsp. Gremien) zu wenig Zeit für Projekte und neue Projekte, weil die alten am Leben erhalten werden müssen.

EA machen mir alles ausgleichen, was im HA nicht geleistet werden kann.

Selbstverständlichkeit

leider sehr häufig Kopfschmerzen über unklare Strukturen, unklare Organigramme, fehlende Kompetenzen, Grangel

Ehrentamt wird ausgenutzt (einige Hauptamtliche leisten weniger als Ehrenamtliche)

keine Frage der Sichtbarkeit... Praktiken von ständigen Bewerten von Menschen & Leistung

Entfaltungspotenzial eingeschränkt... Aus der Perspektive einer jungen Engländerin... es wird viel über das was wir mit der wäre zu verantworten... die ehrenamtlichen werden geprügelt.

Zu viele Strukturen! die Spinnweb werden

Ja gar die... (Kommunikation) Projektarbeit ja Verantwortung... oder Verantwortung ja Entscheidungen treffen dürfen: nein

Diese Frage richtet sich an alle, die hier heute als Hauptamtliche sind:

**Wäre ich in einem anderen Beruf
tätig und Mitglied in der
Kirchengemeinde, in der ich derzeit
arbeite: Würde ich mich ehrenamtlich
engagieren? Wenn ja: Wo und
warum? Wenn nein: Warum nicht?**

Soziale Projekte;
opt. eigene Initiativen
gründen.

Lektorin + im Festausschuss für
ein gutes Miteinander und Offenheit
für Neue und Neues eintreten.

Ja!

Liturgische Dienste & Firmvorbereitung

Ich würde im Gemeindeforum
arbeiten → Hauptleitung
↳ fördern und
Vernetzung
mitgestalten

oder mir mein ganz
eigenes Projekt entwickeln
↳ Potentialentfaltung

Finanzamt (Vorsitz)
od. eigenes Projekt

Zeitliche Dimension
muss passen

Ich könnte
es auch weiter
nicht lassen!

Ich würde gerne mit
Colin, Michaela und
Peggy zusammenarbeiten
(wird mal sein?)

Ich auch!

Ich möchte meine Fähigkeiten
einsatzfähig einbringen können

das 'mit wem'
ist entscheidend

- alle würden sich engagieren
- Fähigkeiten und Ressourcen ernsthaft einbringen können
- neue / eigene Projekte entwickeln / einbringen

Diese Frage richtet sich an alle, die sich ehrenamtlich (ob in der Pfarrei oder in anderen Zusammenhängen) engagieren:
Was macht MEIN Engagement attraktiv?

erschafft, über glücklich! (+)

① Gemeinschaft mit anderen & gleichgesinnten
 ja
 ja

Dankbarkeit von Gemeinde mitgliedern - 2 anderen Teilnehmenden

② Eigener Antrieb (keine Pflicht) ja

③ Möglichkeit zu gestalten; wo ich einbringen kann; aber ja

③ Talent
 meine Talente, meine pers. Bedürfnisse einbringen und an Projekten arbeiten zu können

die Möglichkeit meine Fähigkeiten ein zu bringen, und das damit verbundene positive Feedback

① Gemeinschaft

die Menschen!
 (+) (+) (+) ♥
 → alle, die für das Gleiche brennen & sich einbringen
 → alle, die ich mit meinem Engagement begeistern & berühren kann
 → und ja ganz anders sieht treffen

Gleichgesinnte treffen
 - das ich meine Zeit selbst bestimmen kann

Dank von Menschen (manchmal)

Es ist sinnstiftend!

② Positive Energie & Freude

Das, was ich kann und mir Freude macht, kann ich für andere einbringen!!

die positive Energie, die frage, so wie wird ja, und in der Kirche etwas tun! Freude, wenn etwas wächst! (+)

Ich kann mich in Dinge einbringen die nichts mit meinem Beruf zu tun haben. (F)

- 1) Gemeinschaft
- 2) positive Energie / Freude eigene Arbeit
- 3) und das was ich gut kann und gerne machen würde
- 4) Sinnhaftigkeit
- 5) Dankbarkeit
- 6) Dankbarkeit
- 7) wie durch die positive Rückmeldung

Unattraktiv

- Außenwirkung der Institution
- Überlastung / Überforderung
- Machtgefälle
- Gremienstrukturen

Was macht freiwilliges Engagement attraktiv?
Was macht es unattraktiv?

nicht nur haben, sondern machen

Lob & Anerkennung
es ist möglich in eine starke Gemeinschaft hineinzuwachsen

- Verwaltungsaufgaben werden auf Ehrenamtliche abgesetzt
z.B. Raumbuchung für Feste

Aufwandsentschützung
Honorar notwendig
ist es dann noch Ehrenamt?
Finde ich nicht.
Das würde mich wohl mehr motivieren.

- viele Aufgaben auf wenig Schultern verteilt
↳ überfordern
↳ das Gefühl, nicht autorisiert zu dürfen/lehren, weil sonst niemand die Aufgaben übernimmt

Attraktiv

- Mitgestalten können
- Sinnstiftend
- Ausgleich zum Beruf / Abgrenzung
- Weiterentwicklung

attraktiv:
- Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen
- eigenen Vorgaben
- was er können
- Ideen einbringen
- gestalten
- und am Mitmachen!

- von Kleriker (Klerikalismus) ausgebremsst werden
+ vor der Messe angepöbeln werden

- unklare Beschreibung, und auf einmal ist es ein "full-time-job"

- "Nackt im Jhrand - u Hauptamt"
- unklare Erwartungshaltung auf Seiten Ehrenamtliche
Besseres Wissen von Gutsdien

- erst einen Finger und dann die ganze Hand
- "Abarbeiten" an Strukturen, Gesetzen, ...
→ administrative Aufwände

- Bindung an zu lange Zeiträume (4 Jahre sind heute ~~es~~ eine lange Zeit)

- Konflikte / Auseinandersetzungen zwischen Themenverantwortlichen...
& Pfarrer / Team → Ehrenamtliche

- Brüllen, Gremien, Gremien, Gremien...
"off mangelnde Kommunikation"

andere Ehrenamtler, die keine Luft zum Atmen lassen

- die Außenwirkung der Institution

1.1 Talente nicht erkannt einbringen
2. ohne Wort verbraucht zu werden

⊕ Sinnstiftende Arbeit
⊕ Das Gefühl etwas Sinnvolles zu tun
Ausgleich zum Beruf

ein funktionierendes EA-Team verleiht Flügel
Persönlichkeit + Werte entwickeln
ich kann selbst entscheiden
Was ich tue
Ich kann selbst entscheiden
Was ich tue
Netzwerke entstehen
Neues lernen!
Weiterentwickeln

Kirche ein anders
- nicht klerikals Gesicht geben
vor allem bei jungen Menschen:
lernen, Verantwortung zu übernehmen (ohne Bezahlung)

Interessante Projekte (Sozialb., Kirchen, Ökologie...)

kein Defizit
Auftrag

TOP 6: Verschiedenes

Der DPR-Termin am 6. Juli 2024 wird gestrichen. Stattdessen gibt es einen Sitzungstermin am 13. Januar 2025.

Nachfrage zu Reisekostenabrechnung: Aufgrund einer langfristigen Erkrankung gibt es einen Rückstau in der Bearbeitung; die aufgestauten Abrechnungen werden zügig abgearbeitet.

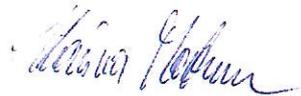
Nachfrage zu Jugendbildungshäusern: Der Entscheidungsfindungsprozess läuft zum aktuellen Zeitpunkt gemeinsam mit den Fachabteilungen im EGV. Sobald eine Entscheidung verkündet werden kann, wird die Kommunikation hierzu in geplanter Weise stattfinden.

Nachfrage zur Vertretung der Geistlichen Gemeinschaften im DPR: Es wird angeregt, für die nächste Amtszeit eine Vertretung der Gemeinschaften zu wählen.

Ende der Sitzung: 16 Uhr



Unterschrift Erzbischof Heße



Unterschrift Protokollführerin

Anrede	Titel	Vorname	Name	Entsendete Gremium	Entsendung nach Gesetz	Bistumsregion	Teilnahme im Ausschuss	Anmerkungen
Herr		Ulf	Böhm	Pfarrei Franz von Assisi	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein	
Herr	Kaplan	Ulrich	Bork	Priesterrat	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2h	Schleswig-Holstein		
Herr		Bernhard	Emmerich	Pfarrei Stella Maris	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein	
Frau		Olga	Ferreira	Portugiesische Katholische Mission	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2b	Hamburg	Hamburg	
Frau		Swantje	Gebhardt	Pfarrei St. Vicelin	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Mecklenburg	Schleswig-Holstein	
Frau		Melanie	Giering	Erzbischof frei zu berufende Personen	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2l	Hamburg		
Herr		Matthias	Greve	Pfarrei St. Maximilian Kolbe	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Frau		Theresa	Hartmann	Pfarrei Heiliger Martin	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein	
Herr		Peter	Herbst	Pfarrei St. Ansgar	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Frau	Dr.	Angelika	Huck-Derwahl	Verbände AG	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2e	Hamburg		
Frau		Sabrine	Ingwersen	Pfarrei Seliger Eduard Müller	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein	
Herr		Philipp	Jaklin	Pfarrei Heilig Geist Hamburg	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Herr		Daniel	Jarosch	Pfarrei Heilige Elisabeth	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Frau		Lucia	Justenhoven	Pfarrei St. Ansverus Ahrensburg	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein	
Frau		Ulla	Kamps-Blass	Pfarrei St. Nikolaus	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein	
Frau		Anne	Knoke	Pfarrei St. Knud	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein	
Herr		Jens	Kowalinski	Pfarrei Seliger Johannes Prassek	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Frau		Bernadette	Kuckhoff	Pastoralreferent_Innen und -assistent_Innen	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2j	Hamburg		
Frau		Rotraut	Kuhn	Pfarrei St. Lukas Neubrandenburg	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Mecklenburg		
Frau		Gisela-Maria	Leenen	Pfarrei Heilige Josefina Bakhita	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Frau		Dorothea	Martini	Caritas im Norden	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2d	Hamburg		
Herr		Hansjochen	Mütel	Verbände AG	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2e	Hamburg		
Herr		Lutz	Neugebauer	Diakonenrat	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2i	Hamburg		
Herr	Prof. Dr.	Walter	Raasch	Pfarrei Zu den Lübecker Märtyrern	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein	nur bis 13:00 Uhr
Herr		Holger	Reinecke	Pfarrei St. Katharina von Siena Hamburg	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Frau		Ingrid	Rex	Pfarrei St. Franziskus	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Herr		Miljenko	Ružić	Kroatische Katholische Mission Hamburg	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2b	Hamburg	Hamburg	
Herr		Alexander	Schmidt	BDKJ	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2c	Hamburg		
Frau		Sarah	Schulte	Gemeindereferent_Innen und -assistent_Innen	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2k	Hamburg		
Herr	Dr.	Jochen Hermann	Vennebusch	Erzbischof frei zu berufende Personen	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2l	Hamburg		
Frau		Monika	Weber	Pfarrei St. Maria Hamburg	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Hamburg	Hamburg	
Frau		Claudia	Westendorf	Pfarrei Herz Jesu	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2a	Mecklenburg		
Herr		Zenon	Zielinski	Polnische Mission Hamburg	§ 2 Abs. 2 Ziffer 2b	Hamburg	Hamburg	

Nicht stimmenberechtigt

Herr	Erzbischof	Stefan	Heße		§ 2 Abs. 2 Ziffer 1	Hamburg		
Herr	Weihbischof	Horst	Eberlein		§ 2 Abs. 2 Ziffer 3a	Hamburg		nur nachmittags
Herr	Generalvikar P.	Sascha-Philipp	Geißler SAC		§ 2 Abs. 2 Ziffer 3b	Hamburg		
Frau		Sabine	Gautier		§ 2 Abs. 2 Ziffer 3c	Hamburg		Vertretung für Sr. Gudrun
Frau		Karina	Matussek		§ 2 Abs. 2 Ziffer 4	Hamburg		Vertretung für Herrn Herzig
Herr	Pater	Christoph	Hammer SAC	Ordensrat	§ 2 Abs. 3	Hamburg		
Herr	Dr.	Christopher	Haep	Abteilung Schule und Hochschule		Hamburg		
Frau	Dr.	Rebekka	Burke	Abteilung Kita		Hamburg		
Frau		Barbara-Christine	Engelmann	Abteilung Pfarreien		Hamburg		

Herr	Dr.	Andree	Burke	Geschäftsführung des DPR				
Herr		Phuoc Thanh	Tran					

nicht dabei
 zum Teil

Anlage 1

Pressemitteilung vom 13. Juni 2023

Erzbistum Hamburg: Erstmals 33.000 Euro für innovative Projekte

Mit Beginn des Jahres 2023 hat das Erzbistum Hamburg einen Fonds für innovative pastorale Projekte aufgelegt. Unter dem Motto „Geld und Segen“ steht eine Fördersumme von jährlich 500.000 Euro zur Verfügung. Außerdem werden verschiedene Unterstützungsangebote, Workshops und Coaching angeboten. Der Fonds wurde zunächst für den Zeitraum von vier Jahren eingerichtet, so dass insgesamt zwei Millionen Euro zur Verfügung stehen. Mit dem Geld werden innovative pastorale Projekte im Erzbistum Hamburg gefördert. Der Generalvikar Sascha-Philipp Geißler sagt zu dem neuen Fonds: „Die Welt ist voller guter Ideen. Mit dem pastoralen Innovationsfonds wollen wir die Menschen unterstützen, die etwas Neues in unserer Kirche ausprobieren wollen.“

Bis Ende Mai wurden zwölf Projekte eingereicht, von denen acht bewilligt wurden. Insgesamt werden Fördermittel in Höhe von 33.230 Euro zur Verfügung gestellt.

Folgende Projekte werden gefördert:

- Pilger-Kloster-Tempzin, Jugendbauprojekt (1.000 Euro für ein Bauprojekt mit Jugendlichen im ökumenischen Pilgerkloster Tempzin/Mecklenburg)
- Pfarrei St. Lukas in Neubrandenburg, Prämonstratensertag (4.000 Euro für ein gemeinsames Projekt der Pfarrei und des Dreikönigsvereins zum 775-jährigen Stadtjubiläum Neubrandenburgs, das sich mit der Geschichte und Bedeutung des Prämonstratenserklosters vor Ort beschäftigt)
- Pfarrei St. Vicelin in Eutin, Church goes Pub (2.000 Euro für ein ökumenisches Projekt, bei dem in Kneipen und anderen Orten zu einem Austausch zu Fragen des christlichen Glaubens eingeladen wird)
- Pfarrei St. Maximilian Kolbe in Hamburg, „SIEBEN“ (3.500 Euro für ein Projekt, das sich an junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren richtet und niedrigschwellig Glaube und Leben verbinden will)
- Pfarrei Heilige Elisabeth in Hamburg/Schleswig-Holstein, Willkommen im Leben! (5.500 Euro für ein Projekt, das sich an junge Familien richtet und u.a. zu Segensfeiern für neugeborene Kinder einlädt)
- Pfarrei St. Ansgar in Schleswig, Ein Engel für Schleswig (15.000 Euro für ein Projekt, bei dem u.a. ein Pilgerweg in der Stadt Schleswig entlang verschiedener Skulpturen des Bildhauers Jan Koblasa umgesetzt wird)
- Pfarrei St. Katharina von Siena in Hamburg, Filmarbeiten (1.230 Euro für ein Projekt, bei dem Videofilme für die Arbeit mit Familien unter anderem im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung erstellt werden sollen)
- Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Diözesanverband Hamburg, Auszeit für junge Frauen (1.000,00 Euro für eine Initiative, die neue Wege zur Vernetzung jüngerer katholischer Frauen auf den Weg bringen will)

Der Vergabeausschuss besteht aus sechs ehrenamtlich und drei hauptamtlich tätigen Mitgliedern und tagt an drei Terminen im Jahr.

Für die begleitende Unterstützung und geschäftsführenden Aufgaben sind Ursula Soumagne-Nagler und Jens Ehebrecht-Zumsande aus der Pastoralen Dienststelle verantwortlich und unter Innovationsfonds@erzbistum-hamburg.de erreichbar.

Weitere Informationen zum Innovationsfonds des Erzbistum Hamburg sind auf der Homepage www.innovationsfonds-erzbistum-hamburg.de zu finden.

Digitaler Impulsworkshop zu „Pastorale Innovation - Was ist das?“:

Erzbistum Hamburg - Veranstaltungen -
"Pastorale Innovation" - was ist das?
pastoral-erzbistum-hamburg.de



Termine zur digitalen Sprechstunde zum Innovationsfonds:

innovationsfonds-erzbistum-hamburg.de



Themenausschuss „Kirchenentwicklung“

Der Themenausschuss „Kirchenentwicklung“ hat am 22. Mai 2023 per Zoom getagt. Es haben an der Sitzung Generalvikar P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Sabine Ingwersen, Dorothee Martini, Diakon Lutz Neugebauer und Dr. Jochen Vennebusch (Protokoll) teilgenommen.

Der Themenausschuss sieht folgende Schwerpunkte im Hinblick auf die Kirchenentwicklung im Erzbistum Hamburg:

1. Potentiale erkennen:

Es sollen zum einen Möglichkeiten der Kooperation ausgelotet werden, die sich sowohl auf die ökumenische Zusammenarbeit vor Ort als auch auf die Vernetzung mit anderen Pfarreien beziehen. Ebenfalls wünschenswert ist die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Kommunen. Durch diese Kooperationen sollen Kräfte und Ressourcen gebündelt und funktionierende Strukturen und Projekte (ggfs. modifiziert) übertragen werden. Zum anderen soll der „Ballast“ identifiziert werden. Hierbei kann es sich um nicht oder kaum mehr genutzte Gebäude oder nicht (mehr) angenommene Veranstaltungen, Formate und Strukturen handeln. Die Sensibilität und Empathie im Umgang mit den beteiligten Personen, Gruppen und Pfarreien wird dezidiert eingefordert.

2. Gottesdienstformen:

Es können aufgrund des Priestermangels nicht mehr flächendeckend Eucharistiefeiern (auch an Sonntagen) angeboten werden. Neue Gottesdienstformen sollen entwickelt und an den Orten ohne (Sonntags-)Eucharistie gefeiert werden. Hierbei ist zu beachten, dass für priesterliche Gottesdienste oftmals ehrenamtliche Helfer angeworben und ausgebildet werden müssen. Im diesem Zusammenhang muss gleichermaßen für die Akzeptanz dieser Gottesdienste geworben werden.

3. Aufsuchende Pastoral:

Die Kirche kann vor Ort nicht mehr davon ausgehen, dass die Gläubigen die Angebote in Kirchen und kirchlichen Einrichtungen wahr- und annehmen. Die stark gesunkenen Zahlen der Gottesdienstbesucher sind als Zeichen hierfür zu werten. Es soll nach Möglichkeiten gesucht werden, wie „die Kirche“ eine aufsuchende Pastoral entwickeln kann, um als Ansprechpartnerin zu fungieren und die lokale Präsenz zu stärken. Als „Gesichter der Pfarrei“ sollen nicht nur hauptamtliche Mitarbeiter, sondern ebenso Personen im Ehrenamt wirken. Im Sinne einer Kulturentwicklung sollen die ehrenamtlichen Mitarbeiter gefördert und mit eigenen Gestaltungsspielräumen ausgestattet werden. Wir empfehlen darüber hinaus, im Erzbistum Hamburg Formate zu entwickeln, die auf ausgetretene Katholiken bzw. Suchende zugehen und Anknüpfungspunkte fördern. Damit verbunden ist die Bemühung, für den Glauben und das Christsein zeitgemäß sprach- und auskunftsfähiger zu werden und Seelsorge an den Lebensräumen der Menschen orientiert anzubieten.

4. Pilotprojekte:

In den verschiedenen Bereichen sollen Pilotprojekte durchgeführt und evaluiert werden. Denkbar wäre, einzelne Projekte in den verschiedenen Regionen und Räumen (ländlicher Raum, Stadt, Großstadt) des Erzbistums zu verwirklichen, um Best Practice-Beispiele zu identifizieren und auch andernorts anzubieten. Im Sinne einer Vergewisserung und

Ermutung fragen wir danach, was bereits an solchen Projekten läuft oder in Vorbereitung ist.

5. Zugang zum Weiheamt:

Schon zum jetzigen Zeitpunkt ist die flächendeckende Feier einer (Sonntags-)Eucharistie nicht mehr gewährleistet. Angebote wie Fahrgemeinschaften oder ein Shuttle-Service zur nächstgelegenen Kirche mit einer Eucharistiefeier bestehen an einigen Orten bereits, werden aber nur von einem kleinen Teil der Gottesdienstbesucher regelmäßig angenommen. Es ist aufgrund des Priestermangels und der personellen Entwicklungen im Erzbistum Hamburg davon auszugehen, dass die Zahl aktiver Priester in naher Zukunft weiter stark zurückgehen wird, was sich wiederum auf die lokale Präsenz und die Feier der Eucharistie auswirken wird. Der Themenausschuss Kirchenentwicklung schlägt dem Diözesanpastoralrat daher vor, Erzbischof Dr. Stefan Heße zu bitten, kirchenrechtliche Ausnahmegenehmigungen (Dispens / Indult) prüfen zu lassen, um den Zugang zum Weiheamt innerhalb der Erzdiözese Hamburg einem größeren Personenkreis zu eröffnen. Hierdurch soll das Angebot der Eucharistiefeier als „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (Lumen gentium, 11) sichergestellt werden. Diese Bemühungen sollten allerdings nicht im Widerspruch zur Förderung der „priesterlosen Gottesdienste“ und der ehrenamtlichen Gottesdienstleitung (Wort-Gottes-Feier / Beerdigungsdienst) stehen oder deren Akzeptanz unterlaufen.

«Wir brauchen die Wende jetzt»: ZdK sieht europäische Perspektiven auf dem Synodalen Weg

Wut, Zuversicht, Tatkraft: Die Haltung der ZdK-Mitglieder zum Fortgang des Synodalen Weges in Deutschland spiegelt sich in allen drei Begriffen. Rück- und Ausblick am Freitagnachmittag machten deutlich: Das in fünf Synodalversammlungen Erreichte ist vielen nicht genug. Von den deutschen Bischöfen erwarten sie klare Reformen in ihren jeweiligen Bistümern. An die Weltsynode, die im Herbst in Rom stattfinden wird, geht die Botschaft, die Kirche zukunftsfähig zu machen – mit Hilfe der katholischen Zivilgesellschaft.

«Wir erleben gerade eine Kirche, die auf mehreren Ebenen von Männern geprägt ist, die ihre Macht zementieren, Entwicklungen verweigern und die Gräben zwischen der Kirche und der Welt weiter vertiefen», sagte ZdK-Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp bereits am Morgen. Im Austausch mit Helena Jeppesen-Spuhler aus der Schweiz vertiefte sie diesen Gedanken am Nachmittag unter Moderation der ZdK-Vizepräsidentin Prof. Claudia Nothelle. «Klerikale Machtausübung muss ein Ende haben. Wir brauchen die Wende zur synodalen Kirche, und zwar weltweit. In Europa, aber auch auf anderen Kontinenten, haben die Katholik*innen in Deutschland Netzwerkpartnerschaften. Es ist wichtig, dass Rom wahrnimmt, dass wir keinen deutschen Sonderweg gehen. Wir sind mit vielen in Europa und weltweit gemeinsam unterwegs.»

«Ich danke dem ZdK für sein großes Engagement für die Kirchenreform», sagte Jeppesen-Spuhler vom Schweizerischen Hilfswerk Fastenaktion. Sie hatte – wie Irme Stetter-Karp und der Vizepräsident des ZdK, Prof. Thomas Söding – an der Europäischen Synode in Prag teilgenommen. «Nicht nur die Kirche in der Schweiz hat vom Synodalen Weg gelernt und enorm profitiert. Durch die Übersetzung der Dokumente konnte in vielen Teilen der Weltkirche verfolgt werden, was den Synodalen Weg beschäftigte. Der weltweite Reformprozess in der katholischen Kirche ist nicht mehr zu stoppen. Der synodale Weg der Kirche in Deutschland reiht sich in diesen Prozess ein, hat teilweise eine Vorreiterrolle übernommen. Es ist gut, dass wir europäisch und weltweit vernetzt zusammen weiter gehen, denn die kontinentalen Berichte der synodalen Versammlungen haben uns gezeigt, dass wir weltweit gemeinsame Anliegen haben. Daran sollten wir zusammen weiterarbeiten mit Weggefähr*innen aus allen Kontinenten.»

Prof. Thomas Söding, Vizepräsident des ZdK, machte Hoffnung auf Umsetzung der Synodalbeschlüsse. Es gebe keinen Weg an Veränderung vorbei: «Der Synodale Weg ist der Weg in die Zukunft: mehr Gemeinsamkeit bei Beratungen und Entscheidungen, neue Rollenbilder von Priestern, Verwirklichung der Frauenrechte, Überwindung der Verurteilung und Ausgrenzung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Identität. Unsere Themen sind wichtig für die ganze Kirche.» Entscheidend sei nun, Widerstände im Vatikan durch Kommunikation aufzulösen. „Dort scheint sich das Narrativ zu verfestigen, dass Synodalität gut, aber der deutsche Weg zur Synodalität gefährlich und falsch ist.“ Die deutsche Kirche könne und müsse zeigen, dass sie eine Kirche in Europa sei „und mit Millionen Christ*innen auf unsere Kontinent Veränderungen bewegen will. Wir sind keine Kirche des Sonderwegs“, so Söding, der jüngst Gespräche in verschiedenen vatikanischen Dikasterien führen konnte und an einer internationalen Tagung zur Synodalität an der Päpstlichen Universität Gregoriana teilgenommen hatte.

Die sich anschließende Debatte der ZdK-Vollversammlung am Freitagnachmittag machte deutlich, dass nach dem Ende der 5. Synodalversammlung und vor Beginn der Arbeit im Synodalen Ausschuss im November deutlich sichtbar wird, welche Aufgaben zu lösen sind. Teilnehmende berichteten von Widerständen in Diözesen bei der Umsetzung von Beschlüssen, andere von erfolgreichen ersten Schritten. Dass der Synodale Weg nach mehr als drei Jahren auch in der Breite der Gemeinden ankommen müsse und es dafür großer Anstrengungen bedürfe, wurde ebenfalls festgestellt. Nachdenklich machte die Schweizerin Jeppesen-Spuhler mit dem Hinweis,

dass die finanzielle Entscheidungsmacht in der Schweiz nicht bei den Bischöfen, sondern größtenteils bei den Laiengremien liege. Das mache die Kommunikation zwischen Bischöfen und Laien selbstverständlicher und im guten Sinne nötiger. Thomas Söding hatte zuvor in seinem Statement gefragt: „Warum ist es nicht längst Standard, dass über die Verwendung der Kirchensteuer diejenigen entscheiden, die sie zahlen?“

„Zurück an den Verhandlungstisch“: ZdK-Vollversammlung diskutiert Visionen für die Ukraine

"Zwischen Krieg und Frieden: Ethik, Strategien und Visionen für die Ukraine": Unter diesem Titel diskutierte die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) heute mit Expert*innen mögliche Wege zur Friedensfindung. Zwischen Plädoyers für weitere militärische Unterstützung und dem Wunsch nach einem schnellen Ende des Krieges stand die Frage im Raum: Wie ist eine Rückkehr an den Verhandlungstisch denkbar?

Auf dem Podium tauschten Prof. Dr. Carlo Masala, Leiter der Professur für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr in München, Clemens Ronnefeldt, Friedensreferent beim Internationalen Versöhnungsbund, Dr. Andriy Mykhaleyko, Privatdozent am Lehrstuhl für Mittlere und Neue Kirchengeschichte an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und Jamila Schäfer MDB, Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses und des Unterausschusses Vereinte Nationen, internationale Organisationen und zivile Krisenprävention, ihre Positionen aus. Moderiert wurde das Podium von Torsten Teichmann (Bayerischer Rundfunk).

Prof. Birgit Aschmann, ZdK-Sprecherin für ethische und politische Grundfragen, sagte: „Die nähere Vergangenheit gehört zu den strittigsten Fragen der aktuellen Politikdebatte. Hätte man den Krieg kommen sehen müssen? Welche Verantwortung ist den Politikern der Jahre vor der Zeitenwende anzulasten?“ Die Historikerin fuhr fort: „Gerade gestern habe ich noch mit einem guten Freund darüber gestritten, der nachweislich schon 2014 Zeichen an der Wand gesehen hatte und heute argumentiert, die deutsche Politik habe diese Zeichen vielen Warnungen zum Trotz nicht sehen wollen.“ Annegret Kramp-Karrenbauer, Sprecherin des ZdK für nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung, hatte zuvor in die Thematik eingeführt und von der „Notwendigkeit einer Friedensethik in Kriegszeiten“ gesprochen. Man müsse nun auf mehr europäische Zusammenarbeit setzen und über die aktuelle militärische Auseinandersetzung hinausdenken.

Im Zentrum der Diskussion stand das offensichtliche Dilemma, Frieden möglichst schnell zu wollen, aber militärische Unterstützung der Ukraine zu leisten. Was nach Jahrzehnten der Debatte um Frieden und Sicherheit in Deutschland und in Europa der Vergangenheit anzugehören schien, ist mit einem Krieg mitten in Europa seit Februar 2022 eine neue, eine aktuelle Frage.

Carlo Masala stellte heraus, dass „auf dem Schlachtfeld auch über die bessere Position am Verhandlungstisch entschieden“ werde. Deshalb müsse die Ukraine militärisch unterstützt werden. Nur so könne ein Verhandlungsfriede erreicht werden, der keinen Diktatfrieden Russlands bedeute. Jamila Schäfer MDB betonte, dass der Ukraine humanitäre, finanzielle und militärische Hilfe geleistet werden müsse: „Putins imperialistischer Größenwahn muss gestoppt werden, damit Frieden einkehrt. Grenzen dürfen nicht mit Gewalt verschoben werden. Das ist das zentrale Prinzip einer pazifistischen Weltordnung.“

Wie ein Mit- und Nebeneinander möglich werden könne, beschäftigte Andriy Mykhaleyko. Das Ende des Krieges bedeute eben noch nicht automatisch den Übergang in eine friedliche Koexistenz Russlands mit der Ukraine: „Ohne eine tiefgreifende politische und gesellschaftliche Transformation Russlands werden wir weder in der Ukraine noch in Europa einen dauerhaften Frieden erreichen.“

Um diesen Frieden realisieren zu können, braucht es nach Clemens Ronnefeldt „eine breite internationale Unterstützung für einen Waffenstillstand, ein Ende des Blutvergießens und der Zerstörungen in der Ukraine, einen Rückzug der russischen Invasionstruppen sowie umfangreiche humanitäre Hilfe für die notleidende

ukrainische Bevölkerung.“ Das Telefonat, das Xi Jinping jüngst mit dem ukrainischen Präsidenten Selenskyi geführt habe, gebe erstmals Hoffnung, dass verhärtete Muster aufbrechen könnten. Daran müsse weiter gearbeitet werden, so Ronnefeldt.

Das ZdK setzte sich durch das Podium und in der sich anschließenden Plenumsdebatte ein weiteres Mal kritisch mit den verschiedenen Perspektiven auf Krieg und Frieden auseinander. Das Präsidium des ZdK und der Arbeitskreis „Nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung“ hatte bereits [im September 2022 erklärt](#), dass „Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Verteidigung und dem Gebot der Gewaltlosigkeit“ sei für Christ*innen eine Herausforderung, die angenommen werden müsse. Auch der Katholikentag 2024 in Erfurt, den das ZdK veranstaltet, wird sich mit dem Thema prominent beschäftigen. Das Leitwort des Treffens lautet: „Zukunft hat der Mensch des Friedens.“